

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich in den 30er Jahren 1. Mose 25,7-11:

Das ist aber Abrahams Alter, das er erreicht hat: hundertfünfundsiebzig Jahre. 8 Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt.

9 Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der Höhle von Machpela auf dem Acker Efrons, des Sohnes Zohars, des Hetiters, die da liegt östlich von Mamre 10 auf dem Felde, das Abraham von den Hetitern gekauft hatte. Da ist Abraham begraben mit Sara, seiner Frau.

11 Und nach dem Tode Abrahams segnete Gott Isaak, seinen Sohn. Und er wohnte bei dem »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«.¹

Reichs-Liederbuch Nr. 323: Wie ein Hirt Dein Volk zu weiden, Liebest Du Dich mild herab

Wir haben nun schon längere Zeit das Leben Abrahams betrachtet und sind jetzt am Schluss angekommen. Unser Thema heute Abend berichtet uns von seinem Ende. Wir wollen aber noch einmal einen kurzen Rückblick halten über das Leben Abrahams, wie das auch Abraham früher getan hat. 75 Jahre war Abraham alt, als er Ur in Chaldäa verließ und auf das Wort Gottes auszog und ist dann 100 Jahre in der Gemeinschaft mit Gott seinen Weg gegangen. Was hatte er in diesen Jahren nicht alles erlebt! Heimat und Vaterland hatte er verlassen müssen, und das war ihm nicht leicht gewesen. Wenn er aber jetzt zurück schaute, so sah er ein: Es war der rechte Weg.

Um keinen Preis hätte er ihn sich anders gewünscht. Und weiter wird er daran gedacht haben, wie er sich von Lot trennte, wie er Ismael mit seiner Mutter hinausziehen ließ. Er wird an seinen geistigen Augen vorüberziehen lassen, wie er mit seinem Sohn Isaak den Weg nach Morija ging. Wie viele schwere und dunkle Wege ist er doch gegangen und wie lang werden sie ihm oft geworden sein. Wenn er aber jetzt darauf zurück blickt, dann muss er doch dafür danken. Er möchte doch diese dunklen und schweren Tage in seinem Leben nicht missen, denn – diese haben ihn ja gerade zu der Höhe geführt, auf der sich ihm Gott offenbarte wie nie zuvor. Ja, alles wird ihm eine Ursache gewesen sein, Gott zu loben und zu danken und anzubeten. Ein dankbarer Rückblick war es, den er tun durfte.

Wir wollen hier einmal einen Augenblick unser eigenes Leben überschauen bis zu dieser Stunde. Hat Gott uns auch so lösen können von dieser Erde, von unserer Freundschaft, von den liebsten Menschen, die wir haben? Jesus sagt: „Wer nicht absagt allem, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.“ Die Bedeutung dieses Wortes sehen wir wie ein Bild an Abraham. Gott konnte Abraham so Schritt für Schritt losmachen. Ging er auch manchmal durch Umwege, so kam er doch dahin, dass Gott selbst ihm das Zeugnis gibt: „Nun weiß ich, dass du mich über alles liebst und fürchtest, weil du deinen einzigen Sohn nicht verschont um meinetwillen.“

Wir müssen loskommen von unserer irdischen Gesinnung. Und das wir davon los werden, ist wohl die schwerste Arbeit, die Gott mit uns hat. Unser Fleisch sucht doch immer wieder sich geltend zu machen. Das hat es aber auch bei Abraham getan, denn Abraham war ein Mensch wie wir, aber er hielt sich an den, den er nicht sah, als sähe er ihn, und so rechnete er mit ihm. Im Glauben auf das Wort ging er alle seine Wege. Und das müssen wir immer tagtäglich, stündlich üben, dieser Kampf wird ja getan bis an unser Ende. Und wenn uns die Wege auch oft unverständlich sind, das waren sie Abraham auch – er war aber doch dem Worte getreu.

So lasst uns auch im Geiste wandeln, dass wir nicht dem Fleische zu willen sind in seinen Lüsten und Begierden.

¹ Luther-Übersetzung 2017

Vers 8: „Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und lebenssatt war, und wurde zu seinen Vätern versammelt.“

Es ist etwas Köstliches, wenn einer sein ganzes Leben Gott zur Verfügung gestellt hat, und darf am Schluss eingehen zu der Ruhe der Kinder Gottes. Von Abraham heißt es: Er nahm ab. Seine Kräfte verließen ihn. Seine Seele aber freute sich des kommenden Tages in seines Gottes Reich. Welch ein Unterschied ist das zwischen einem Leben mit Gott und ohne Gott. Wie trübselig ist ein Leben ohne Gott. Wenn die Kräfte nachlassen, und man nicht mehr so kann wie man will, da wird man missmutig und unzufrieden. Da können alte Leute, die ohne Gott leben, eine Qual sein für ihre Umgebung. Wie anders ist aber ein Alter mit Gott! Wenn sich da die Gebrechen des Alters einstellen, da trauert man nicht. Man weiß: „Wenn der Bau dieser Hütte gebrochen wird, dann haben wir einen Bau von Gott erbaut. Es geht bald heim.“ Und wie tiefe Freude zieht durch Herz und Seele.

Ja, und so sollte es sein bei jedem Gottes Kinde. Wenn wir jetzt sehen, wie eines nach dem anderen erfüllt ist und erfüllt wird, was uns Jesus gesagt hat, von seinem Wiederkommen, von den Gerichten, die über die Erde gehen, zieht da nicht eine tiefe Freude durch unsere Seele? Es wird nicht mehr lange währen, dann kommen wir nach Haus, dann werden wir ihn sehen und bei ihm sein und Er selber wird sein Volk weiden. Eine Herrlichkeit ohne Maßen wird uns umgeben!

Wenn wir aber nur noch eine kurze Zeit leiden müssen, und wenn wir in unsere Zeit sehen, so wissen wir, dass Leiden kommen wird, er bereitet sich alles darauf zu.

Auch Bruder Mengedoht sagt mir das am Dienstag. Es werden vielleicht in nächster Zeit gräulich Wölfe kommen unter die Schafe Christi auch in Lage, und suchen sie zu zerstören. Ich sage, wenn wir auch eine kurze Zeit leiden müssen, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis Jesu und nicht müde werden, denn seinerzeit werden wir ernten ohne Aufhören.

Abraham starb, da er alt und lebenssatt war und ward versammelt zu seinem Volk. Mit Freuden ist er hingefahren zu seinen Vätern in der Hoffnung des ewigen Lebens. Er sah den Tag Jesu und freute sich. Das bezeugt Jesus von ihm. Und so ist er im Glauben entschlafen.

Vers 9: „Und es begruben ihn seine Söhne Isaak und Ismael in der Höhle von Machpela auf dem Acker Efrons, des Sohnes Zohars, des Hetiters, die da liegt östlich von Mamre“

Am Grabe ihres Vaters finden die beiden ältesten Söhne Ismael und Isaak noch einmal zusammen. Wenn auch Ismael nicht in den Wegen seines Vaters ging, so hatte Abrahams Leben doch einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht, und er hatte große Achtung vor seinem Vater. Isaak verblieb in den Wegen seines Vaters und Gott segnete ihn.

Reichs-Liederbuch Nr. 584: Wie wird uns sein, wenn endlich nach dem Schweren, doch nach dem letzten ausgekämpften Streit, wir aus dem Fremde in die Heimat kehren...